

STORYBOARD

UCI Junior World Series, Heubach 2015

03. Mai 2015



Den Wetterprognosen gemäss regnete es dieses Wochenende im deutschen Heubach nur einmal. War ich letzte Woche im warmen Haiming noch vom schlechten Wetter verschont worden, musste ich dieses Wochenende mit sehr nassen Bedingungen vorlieb nehmen.

Direkt nach der Anreise am Freitagabend, begab ich mich gespannt auf die mir noch unbekannte Strecke. Es war ein Rundkurs über 4.3 Kilometer und 246 Höhenmeter. Letztere hatten es wirklich in sich. Um es einfach auszudrücken, die gesamte Strecke bestand aus einem Anstieg und einer Abfahrt. So musste man gerade nach dem Start die ganzen Höhenmeter auf einmal abspulen. Die Strecke forderte einem alles ab. Teilweise war es so steil, dass mir der kleinste Gang noch Zehnmal zu gross vorkam. Als man aber nach gefühlten 100 Stunden den höchsten Punkt erreicht hatte, erfreute sich jeder einer schnellen, kurvigen, lustigen und mit kleineren Sprüngen versehene Abfahrt. Ich hatte sehr viel Spass an dieser Abfahrt und wäre sie gerne x-Mal gefahren, wäre da nicht dieser Anstieg.

Am Sonntag, um 13.00, stürzten wir uns dann in die Schlammschlacht. Ich glaube dieses Wort ist immer noch untertrieben für die äusserst dreckigen Verhältnisse.

Wir preschten also in den Anstieg und ich fand mich an der Spitze des Feldes wieder. Doch die anderen Fahrerinnen waren mir dicht auf den Fersen und bald überholte mich Eine um die Andere.

Zuoberst angekommen, war ich erleichtert, endlich die Abfahrt zu geniessen. Leider wurde nichts aus ‚geniessen‘. Bekanntlich sind Abfahrten schmal, also schlechte Streckenstücke um Andere zu überholen. So fuhr ich schon bald auf eine langsamer herunterfahrende Konkurrentin auf. Ungeduldig tuckerte ich hinter ihr die sonst so spassige Abfahrt herunter. Schlussendlich fand ich eine Möglichkeit sie zu fressen. Leider haben aber auch in der Zwischenzeit die zuvor distanzierten Mitstreiterinnen wieder zu mir aufgeschlossen. Schon war die Abfahrt wieder vorbei und ich begann die zweite von insgesamt drei Runden.

Ab dieser Runde konnte ich mich mit einer anderen Schweizerin zusammentun und wir konnten uns gegenseitig motivieren den hinaufführenden Streckenabschnitt zu bewältigen. Die Abfahrt gelang dieses Mal ein wenig besser, trotzdem war ab und zu noch eine Fahrerinnen im Weg. Als ich die dritte Runde in Angriff nahm, war ich froh den harten Aufstieg nur noch einmal überwinden zu müssen.

Ich gab nochmals alles, vielleicht ein bisschen zu viel, denn im steilsten Stück hatte ich einen kleinen Einbruch. Die Konkurrentinnen jedoch im Rücken spürend, drückte ich erneut aufs Gaspedal und konnte im oberen, flacheren Aufstieg die hinteren Mitstreiterinnen noch ein bisschen distanzieren.



STORYBOARD



Jetzt endlich hatte ich freie Bahn in der Abfahrt. Ich rasste so schnell ich konnte, die matschigen Trails herunter. Es musste wohl wirklich nicht langsam gewesen sein.

Plötzlich sichtete ich eine Juniorin vor mir. Ich holte die Österreicherin ein und versuchte sie an jeder erdenklichen Stelle zu überholen. Einfacher gesagt als getan. Bis zu den letzten Metern vor der Ziellinie bot sich keine Möglichkeit. Ich zog noch zu einem Sprint an, leider war der Weg bis zum erlösenden Strich zu kurz um vor ihr darüber zu sprinten.

Mit meinem schlussendlichen 13. Rang bin ich nicht sehr zufrieden. Dennoch schaue ich positiv nach vorne. Da 13, nicht wie für andere, eine meiner Glückszahlen ist, kann dies ja nur positiv fürs nächste Rennen sein.

